

Informationelle Untersuchungen im Bewusstseinsgebiet¹

Anton P. ŽELEZNIKAR, Ljubljana (SLO)

1. *Einleitung*

Im System des informationellen Bewusstseins (IB) sollen gewisse Elemente und die Systemstruktur gegeben sein, wobei z. B. Emotionen, Erkennung, Motivation, Aufmerksamkeit, Erregung, Homöostasis, Benehmen usw. (Dalglish & Power 2000, Lewis & Haviland-Jones 2000) als Kernkomponenten voraustreten. Die Frage ist, wie könnte man noch andere wesentliche Komponenten des IB herum um diesen allgemeinen Systemkern gliedern bzw. in den Bewusstseinskontext bringen? Weil die formalistische Untersuchungen mit informationellen Graphen bereits bekannt und bearbeitet sind (Železnikar 1997, 1997a, 2006, 2006–2008, 2008), besteht die Möglichkeit, die konzeptuelle Untersuchungen in einer diagrammatischen Weise auszudehnen (Železnikar 2007–2008). In diesem Artikel werden verschiedene Diagramme, die beim Studium und bei der Implementierung von IB berücksichtigt werden können, in visueller und anschaulicher Form dargestellt. Freilich können bei dieser Art von diagrammatischen Untersuchungen auch verschiedene Koordinatensysteme gewählt werden, so wie sie im Kontext des informationellen Bewusstseinsystems möglich sind.

2. *Die Anfangsrahmenstellung des Problems*

Die Frage ist, welches Koordinatensystem des Diagramms könnte man wählen, das uns z. B. die allgemeinstmögliche Form der informationellen Untersuchung einer Situation oder eines übersehenden Blickes bei gewissen Bewusstseinsdispositionen geben würde? Diese Anfangswahl ist gewiss eine ad hoc Ausgangsstellung, die eigentlich bei jeder Untersuchung eines Forschers diesen dazu bewegt, sich ganz spezifisch nach seiner wissenschaftlichen Erregung und Erfahrungen entscheiden zu können. Psychologisch und erfahrungsgemäß steht auf den ersten Blick das sogenannte erkenntnise-motionelle Paradigma zur Verfügung, im welchen die Erkennung und Emotionen dominieren. Doch scheinen die Motivation und die Aufmerksamkeit genügend wichtig zu sein, um in das Koordinatensystem einbegriffen zu werden.

Andere Koordinatensysteme oder Graphen können zur auseordentlich herausfordern und kritischen Projekten führen, wenn sich diese an vorhergehendes Diagrammstudium anlehnen. Was sich früher als überraschend und erkenntnisneu erwiesen hat, kann nun in einer neuen Koordinatendisposition weiter ausgeforscht werden. Bei allen diesen Untersuchungen kommen verschiedene informationellen Entitäten in Betracht, die als wertvoll angesehen werden oder in verschiedenen sozialen, wissenschaftlichen,

¹Diese Arbeit entstand als eine Anregung und Herausforderung von meinen kroatischen Kollegen, Ante Lauc und Zvonko Magić, in der Sommerzeit 2007, zwischen Dalmatinischen Inseln und Ljubljana, in einer regen Skype-Diskussion und den Gedankenaustausch um den Geistesphänomenalismus bei der Unternehmensleitung.

als die Spitze der reiner Erkennung. Nun ist der oberste gemeinsame Punkt des x - y Diagramms mit „Äußerste Leistungsfähigkeit des Bewusstseins“ bezeichnet, und kann auch mit „Vollheit der Motivation“ und „Emotionelle-erkenntnisartige Vollheit“ benannt werden.

Mit all dies kann nun das Diagramm in vier weitere Bereiche unterteilt werden, die mit dem basischen Konzept der Bewusstseinsorganisation im Einklang sind, und zwar: „Unterbewusster Bereich“ versus „Oberbewusster Bereich“ und „Emotionsbereich“ versus „Erkennungsbereich“. Diese Unterteilung ruft in den Vordergrund die Frage nach weiteren wesentlichen benannten Komponenten des Bewusstseinsystems. Die bestehende geometrisch-semantische Diagrammstruktur leitet die Auswahl und Position der Komponenten und auch die sogenannte Prädispositionen des Systems, die dieser Struktur weitmöglichst entsprechen: „Emotionell-erkenntnisartige Prädisposition“ mit dem fallenden (scholastischen) und „Unterbewusste-oberbewusste Prädisposition“ mit dem steigenden (kreativen) Kurvenverlauf. Diese Prädispositionen deuten die Systemorientierung in seiner Bewusstseinsentwicklung, z. B. den Ausbau des oberbewussten Bereichs von niedrigerer Schöpfungskraft zur ihren höheren Form, Bedeutungsinhalt, Gesamtübersicht und Komplexität. Um solcher Disposition näher zu kommen, müssen weitere charakteristische Schöpfungskomponenten in den kreativen Bedeutungsspiel einbezogen werden. Die scholastische („fallende) Prädisposition landet endlich nicht nur in der „Wissenschaft“, „Vernunft“ und „Wahrheit“ sondern auch im „Reinen Rationalismus“. Hoch oben auf dieser Kurve befinden sich „Versprechen“, „Kunst“ und „Irre“, die motivationell begründet sind.

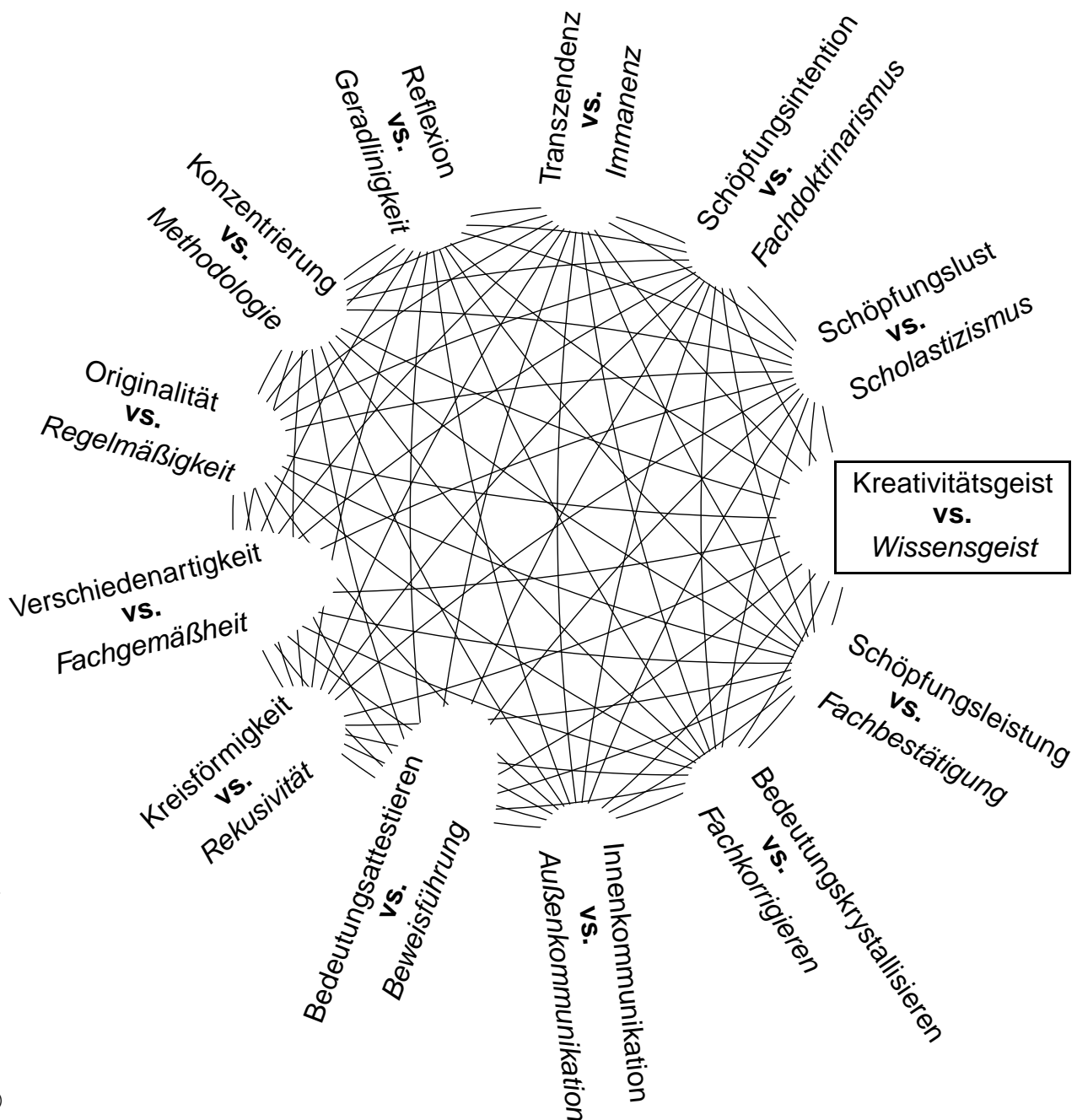
Im Schnitt beider Prädispositionskurven im Bild 1 sind allgemeine Eigenschaften wie „Geistlichkeit“, „Kritizismus“, „Homöostasis“ und „Zweifel“ loziert, oben findet man „Glaube“ und „Überzeugung“, unten „Irrtum“ und „Atheismus“; links vom Mittelpunkt liegen noch „Artismus“ und „Emotionalismus“ und rechts „Sciencefiction“ und „Scientismus“. Z. B. Glaube und Atheismus liegen bestimmt entgegengesetzt zueinander, doch wenn sie sich miteinander konfrontieren, bildet sich im Bewusstsein ein Gesamtbild, das beide auf eine Weise über den Mittelpunkt durch Geistlichkeit, Kritizismus, Homöostasis und Zweifel zuletzt bedeutungsvoll verflechtet und kritisch vereinigt. Usw. Der Leser kann das Bild 1 von verschiedenen Ausgangspunkten untersuchen und auslegen, philosophisch und formalistisch bearbeiten und auch zu neuen Gesichtspunkten gegenüberstellen.

Unter gewissen Umständen kann die steigende Kreativitätskurve (Prädisposition) auch als ein Entwicklungsgang des Bewusstseins verstanden werden, in dem sich jenes für den Gebrauch des eigenen Schöpfungsgeistes (Železnikar 2008) und seiner Kraft befähigt. Diese Prädisposition kann sich vom Anfang der Bewusstheit zur Äußersten Leistungsfähigkeit des individuellen Bewusstseins (Bild 1) entwickeln und führt zuletzt zur Spitzenkreativität eines Laien oder Professionellen. Auf dieser Kurve, die von niedrigstrukturiertem Unterbewusstsein zu hochstrukturiertem Selbstbewusstsein und Oberbewusstsein führt, liegen zwei typische, entgegengesetzte Komplexe, die mit *Totalitarismuskomplex* (Ideologie, Desinformation, Zynismus, Demagogie, Verschwörung, Täuschung, Lüge, Trugbild, ...) und *Kreativitätskomplex* (Schöpferische Erregung, Intention, Reflexion, Intuition, Ambition, Meditation, Transzendenz, ...) bezeichnet werden. Z. B. Ideologie im Totalitarismuskomplex vertritt Intention im Kreativitätskomplex und Desinformation, Zynismus, Demagogie, Verschwörung, Täuschung,

Lüge, Trugbild usw. wirken als unkritische (unkreative) Reflexion, Intuition, Ambition, Meditation, Transzendenz usw. Tatsächlich geht es um informationelle Verflechtung von zwei verschiedenartigen Strategien, wobei die Schöpfungskraft die totalitären (ideologischen) Prinzipien negiert.

4. *Ein Kreisgraph, der informationell Schöpfungslust versus Scholastizismus betrifft und komplexerweise, bedeutungsgemäß und gegenseitig verbindet*

Wie sind der Kreativitätsgeist und Wissensgeist getrennt aber doch vereinigt (siehe



© Anton P. Železnikar, 14. Juni 2008

Bild 2: Das zirkuläre und parallele Geflecht von schöpferischen und scholastischen Komponenten, die zusammen mit „versus“ verbunden, den Kreativitätsgeist und Wissensgeist informationell (bedeutungsgemäß) konstituieren.

Bild 2)? Wie ist der Geist jenes Unumgreifbares, Immanentes, Generisches und Unendliches im Bewusstsein, der auf philosophisches Sein erinnert? Aber der Geist besitzt in der Sprache seine Benennung, seine Bedeutung, die informonisch ausgedrückt werden kann. Das Konzept des Geistes unterscheidet sich in der Sprache nicht von anderen Operanden, die in der Sprache ausgelegt sein können. Das *Nichtbenennbare* wäre jenes, das ins Bewusstsein in keiner Weise (geistlich oder/und sensuell) bedeutungsmäßig (informonisch) aufgerufen werden könnte.

A versus B bedeutet formalistisch zirkuläre Struktur, die schematisch mit $A \models_{\text{versus}} B \models_{\text{versus}} A$ ausgedrückt wird. Die Entitäten mit „versus“ im Bild 2 informieren zueinander zirkulär und schaffen damit die weitmögliche Komponentenverflechtung von beiden Geistesarten: Kreativität und Wissen. In diesem Sinn werden Entitäten, die vor und nach den Operatoren „versus“ stehen, miteinander bedeutungsgemäß konfrontiert. Wenn noch immer die Versuskomponenten wesentlich getrennt informieren, könnte man den informationell isolierten Wissensgeist auch, wie üblich, verschlechternd *Fachidiotismus* nennen. Der Graph im Bild 2 geht aus der Anfangssituation „Kreativitätsgeist versus Wissensgeist“. Für den kreativen Zyklus, getrennt vom Wissenszyklus, ist die zweibahnige Kreissequenz

Kreativitätsgeist ↔ Schöpfungslust ↔ Schöpfungsintention ↔ Transzendenz ↔ Reflexion ↔
 Konzentrierung ↔ Originalität ↔ Verschiedenartigkeit ↔ Kreisförmigkeit ↔
 Bedeutungsattestieren ↔ Innenkommunikation ↔ Bedeutungskristallisieren ↔
 Schöpfungsleistung ↔ Kreativitätsgeist

charakteristisch. Für den Wissenszyklus, isoliert vom kreativen Zyklus, steht da die zweibahnige Kreissequenz

Wissensgeist ↔ Scholastizismus ↔ Fachdoktrinarismus ↔ Immanenz ↔ Geradlinigkeit ↔
 Methodologie ↔ Regelmäßigkeit ↔ Diszipliniertheit ↔ Rekusivität ↔ Beweisführung ↔
 Außenkommunikation ↔ Fachkorrigieren ↔ Fachbestätigung ↔ Wissensgeist.

Die Bedeutungsverflechtung von beiden unterstützt eine Mittelsituation zwischen Kreation und Wissen, die aber doch auf eine oder andere Seite sogar wesentlich überwiegend ausfallen kann. Diese Überwiegung hängt von einer ursprünglichen und herrschenden Neigung zwischen Kreativität und Wissen ab, von einer noch höheren Geistesorganisation des informationellen Bewusstseinsystems.

Die Komponenten des zirkulärverflechtenden Graf im Bild 2 können noch weiter in die Bedeutungstiefe festgelegt werden und auch da kommen in gewisser Weise ganz charakteristische Unterkomponenten vor. Z. B. Konzentrierung versus Methodologie und Innenkommunikation versus Außenkommunikation werden zusätzlich mit Ambition und Meditation verstärkt und bedeutungsgemäß begründet. Und noch viele andere typische Unterkomponenten kommen in Betracht, die völkisch und wissenschaftlich als mystisch erkannt werden und eigentlich die Funktion des Bewusstseins in seiner Komplexität relativisieren und zur Seite stellen, wenauch im Gebrauch der ethnischen Sprachen sinnvolle Bedeutungen annehmen. Diesartige Konzepte sind z. B. Absicht, Annahme, Ansicht, Beweggrund, Beziehung, Einfall, logisches Denken, Plan, Richtung, Überlegung, Weg, Wunsch, Ziel, Zweck usw. (Dornseiff 2004).

Kreativitätsgeist und Wissensgeist sind Kategorien, mit denen sich Pädagogik, Erziehung, Management, Spitzensport und auch Wissenschaft und Kunst kritisch beschäftigen. Es öffnet sich die Frage, in was für einer Proportion sollten sie gelehrt oder unterrichtet werden. Es wurde auch selten die explizite Frage gestellt, ob es vornünftig wäre,

den Kreativitätsgeist in ausreichenden, hier dargestellten Komplexität und Umfang, als einen besonderen Lehrgegenstand in die basische Schulung einzuführen und sich mit wesentlichen Komponenten des Kreativitätsgeistes, seiner Struktur, Organisation, Entstehung und Entwicklung systematisch zu beschäftigen.

5. Ein Diagramm im Koordinatensystem „Schöpfungskraft“ versus „Scholastizismus“

Eine andere typische Untersuchung betrifft die professionelle und entscheidende Kollision zwischen Schöpfungskraft und Scholastizismus im individuellen Bewusstseinsystem und zeigt die Situation, die sich (auch überraschend) unter die-

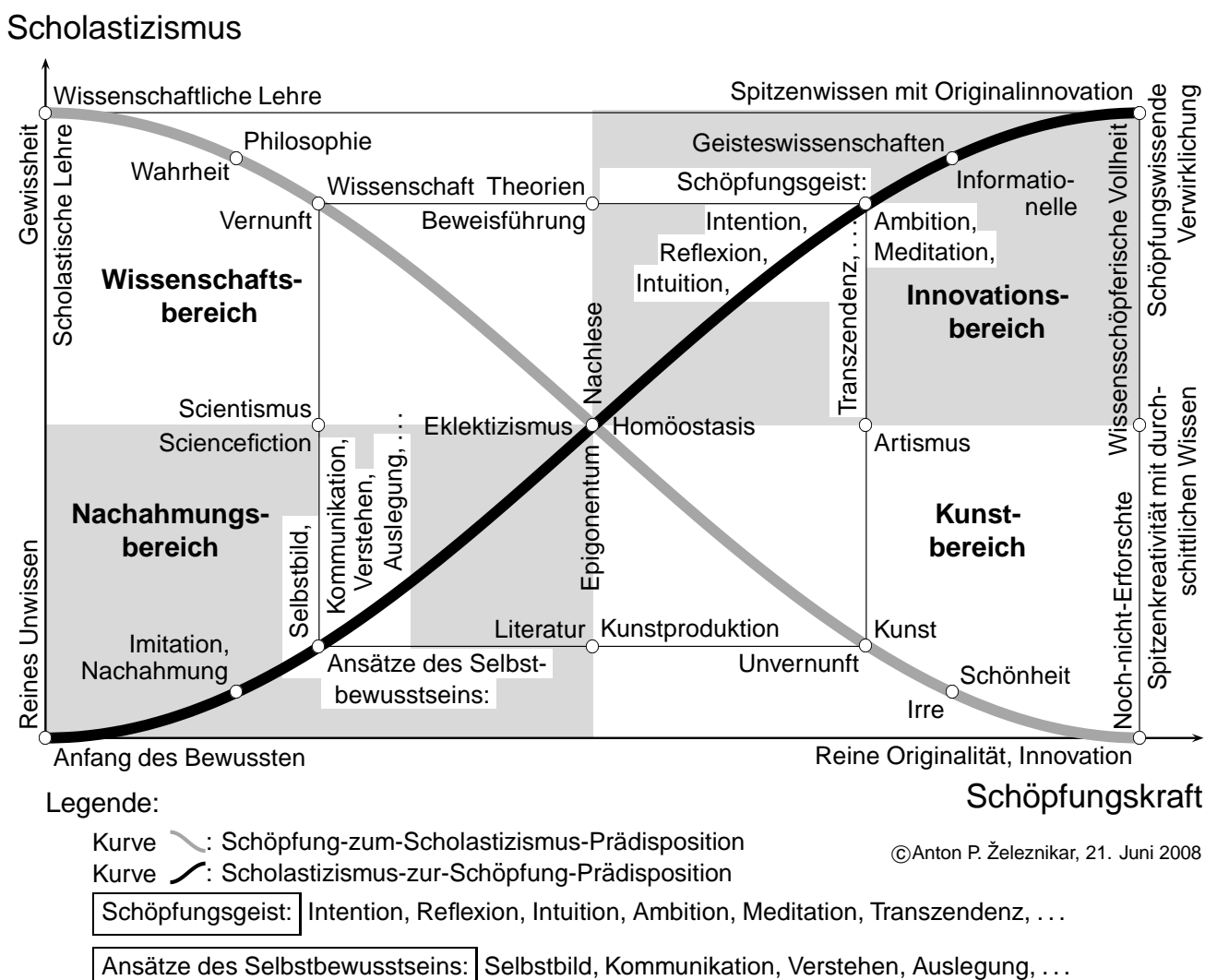


Bild 3: Eine komplexe, ad hoc diagrammartige informationelle Untersuchung in Bewusstseinsbereichen des Koordinatensystems „Schöpfungskraft versus Scholastizismus“, mit charakteristischen vier Bereichen und zwei Prädispositionen.

ser Ausgangsbedingung (den eingeführten Koordinatensystem) durch eine ad hoc Forschung zu erstellen beginnt. Greifen wir nun in spontaner Weise ins Bild 3 ein und beginnen uns mit Bereichen, Segmenten, Punkten und Prädispositionen zu beschäftigen.

Die *Philosophie*, die gewiss der *Wahrheit* verbunden wird, bleibt zunächst treu der *Vernunft* und berücksichtigt die Ergebnisse der *Wissenschaft*, gründet auch *Theorien*

mit der Logik der *Beweisführung*. Mathematik steht da als klarer Beispiel solchen philosophischen (idealistischen) Denkens. *Wissenschaftliche Lehre* baut auf die *Gewissheit* und wird damit charakteristische Lehre irgendwelchen Scholastizismus (*Scholastische Lehre*). *Scientismus* und *Sciencefiction* sind literarische oder andere Formen dieser Orientierung. Doch bleibt Wissenschaft methodologisch noch immer *Nachlese* des bereits durchkreuzten Weges mit *Eklektizismus* und *Epigonentum*, und zwar als *Homöostasis* zwischen *Scholastizismus* und *Schöpfungskraft*. Mit alledem wird der Quadrant des *Wissenschaftsbereichs* konzeptuell abgerundet.

Die *Literatur* hat die Kunstader inne und reicht mit Steigerung der Schöpfungskraft zur Spitze der *Schönheit*. Doch sie gründet oder beginnt als Geschichte in *Ansätzen des Selbstbewusstseins* mit *Selbstbild*, *Kommunikation*, *Verstehen*, *Auslegung* usw., *Imitation* und *Nachahmung* anwendend, im Rahmen des *Nachahmungsbereichs*. Freilich nimmt sie durch *Nachlese* auch *Eklektizismus*, *Epigonentum* und *Homöostasis* zwischen *Nachahmungsbereich* und *Kunstbereich* mit.

Im *Kunstbereich* folgt *Literatur* oder irgendeine *Kunstproduktion* den *Artismus* nach, wendet sich an Originalität und Stilinnovation, flüchtet in *Unvernunft* und *Irre* um die Kriterien der *Schönheit*, *Reiner Originalität*, *Innovation* und des *Noch-nicht-Erreichten* künstlerisch zu meistern. Alle diese Anstrengungen der *Kunstproduktion* reichen doch nur bis zur *Spitzenkreativität mit durchschnittlichen Wissen*.

Im *Innovationsbereich* herrschen primär Schöpfungsgeist und Spitzenwissen, Spitzenproduktion kann sich nur im Ausgleich der beiden abspielen. Geist wird hier als Auffassungsgabe, Denkvermögen, Klugheit und Scharfsinn verstanden. Nur wissenschaftlich geladene und schöpferische *Originalinnovation* kann den Spitzenprodukt eines natürlichen oder artifiziellen Bewusstseinsystems erreichen. So kann es zur *Schöpfungswissenden Verwirklichung* eines Intellektualproduktes kommen, in welchem *Spitzenwissen mit Originalinnovation* dominiert und die mögliche *Wissenschöpferische Vollheit* bildet. *Schöpfungsgeist* wird strukturell und organisatorisch mit *Intention*, *Reflexion*, *Intuition*, *Ambition*, *Meditation*, *Transzendenz* usw. systematisch implementiert. Auf diesem Schöpfungs- und Innovationsgebiet spielt eine entscheidende Rolle das *Informationelle* im Rahmen der *Geisteswissenschaften*, das die allgemeine Unterlage zum Verstehen und Implementierung des Bewusstseinsystems konstruktiv darstellen kann. Die Geistesdomäne gilt in der Wissenschaft als unannehmbar, weil sie die Engheit, Strenge und disziplinären Scholastizismus stört, anbricht und erkenntungsmäßig bestreitet.

6. Die informationell bewusste Natur des europäischen Musterunternehmens und europäischer Politik

Das Paradigma eines weltkonkurrenzfähigen und höchstproduktiven Unternehmens Europas soll der Träger eines neuen Geistes in der Führung und Verwaltung werden, das zugleich die Angestelltenbefriedigung, Spitzenausbildung für Angestellten und ihre Kindern unterstützt und damit die nötige Familientreue und Liebe zum Unternehmen sichert. Auserdem ist die Arbeitsmotivierung durch individuelle Kreativität an verschiedenen Arbeitsplätzen eingeführt und als Innovation belohnt. Der bewusste Unternehmensegeist kennt die Notwendigkeit der Gegensätze, die sich in informationellen Räumen der Kreativität und des Scholastizismus in Diagrammen (Bild 1, Bild 3) und Graphen (Bild 2) abspielen. Schöpfungskraft wird als das oberste Prinzip in Führung

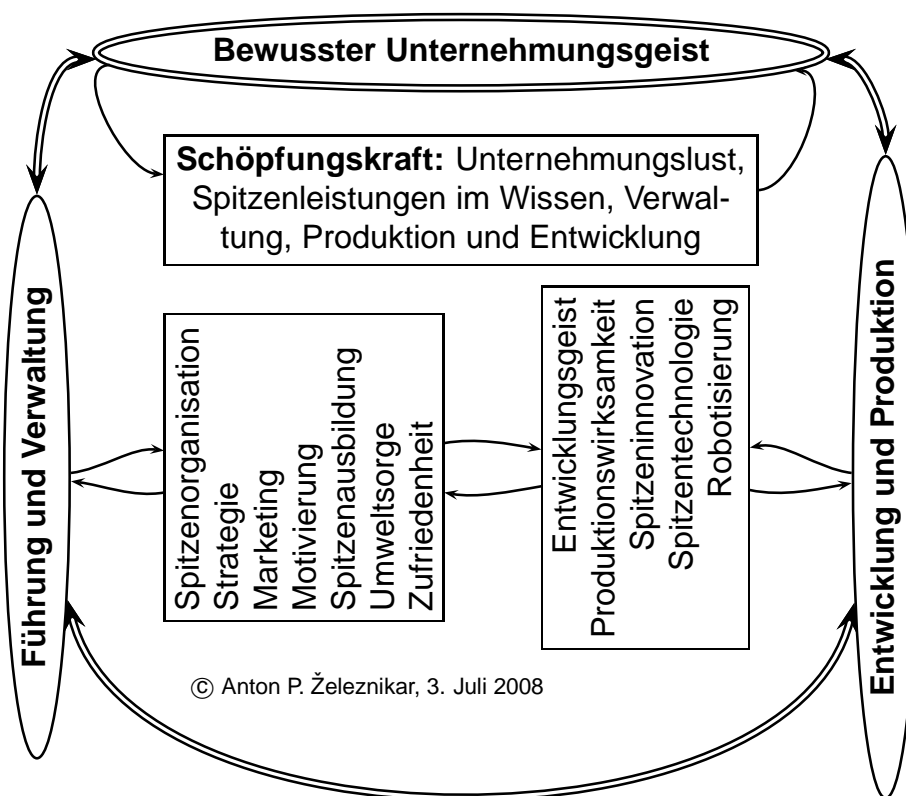


Bild 4: Ein Musterunternehmen der Europäischen Union, in dem der bewusste Unternehmungsgeist mit der hervorgehobenen Schöpfungskraft in den Vordergrund tritt. Mit Spitzenorganisation, Spitzentechnologie und Spitzeninnovation zielt das Unternehmen auf die oberste Klasse der globalen Konkurrenz und Produktivität.

und Verwaltung des Unternehmens unterstützt, ausgebreitet und sorgfältig gepflegt. Die graphische Darstellung dieses Unternehmenskonzepts ist im Bild 4 schematisch entwickelt und beschrieben.

Ähnliches betrifft auch die europäische Politik, die ihre Schöpfungskraft und Wissen mit den gemeinsamen Interessen der Völkergemeinschaften aufbaut und darin einer politischen Spitzenleistung in Länderverhandlungen fähig wird. Damit baut die europäische Politik auch den entscheidenden gemeinsamen Staatsgeist Europas für europäische Bürger und Gemeinschaften. Das oberste Prinzip solcher Politik bleibt durchaus und permanent eine edle Pflege des politischen Schöpfungsgeistes, der die engeren Nationalinteressen übertrifft und historisch überwindet.

7. Schlussfolgerung

Vorgestellten und noch anderen, bis jetzt nicht entdeckten Forschungsmethoden des Informationellen und Bewussten stützen sich auf bekannte und mögliche Bedeutungsstrukturen mit graphischen, diagrammartigen und geometrischen Auslegungen. Aus diesen kann man philosophische Abhandlungen in ethnischen Sprachen ansetzen und ableiten. Die graphische, diagrammartige, geometrische und andere Auslegung bildet sich selbstverständlich auf der Grundlage der erworbenen Erfahrungen und nützt als eine Art Zusammenfassung und Hinweis für spätere philosophische Abhandlungen. Der Zugang zur solchen Untersuchungen hat wegen der unerforschter Natur der Tiefbewusstseinsproblemen ad hoc Ansätze, die von kreativen Erfindungsgabe des Forschers abhängen. Freilich bleibt die Frage offen, wie könnte man gewisse Ausgangshypothesen des kreativen Bewusstseins in den Rahmen des grundsätzlichen Wissens oder sogar Unterrichtens setzen.

Schrifttum

- Dalgleish, T. & M. Power**, Eds. 2000. Handbook of Cognition and Emotion. John Wiley & Sons. Chichester, England.
- Dornseiff, F.** 2004. Der deutsche Wortschatz nach Sachgruppen. 8. Auflage. Walter de Gruyter. Berlin/New York.
- Lewis, M. & J.M. Haviland-Jones**, Eds. 2000. Handbook of Emotions. Second Edition. The Guilford Press. New York, London.
- Železnikar, A.P.** 1997. Informationelle Untersuchungen. *grkg/Humankybernetik* 38:147–158.
- Železnikar, A.P.** 1997a. Informational Consciousness. *Cybernetica* 40:261–296.
- Železnikar, A.P.** 2006. On the Way to Information. The Memorial Edition. i–xxv+1–436. <http://lea.hamradio.si/~s51em/>.
- Železnikar, A.P.** 2006–2008. Informationelle Meditationen. In Slowenisch. i–xx+1–178. <http://lea.hamradio.si/~s51em/>.
- Železnikar, A.P.** 2007–2008. Slowenisches, kroatisches, englisches und deutsches Vergleichswörterbuch zur Implementation des Informationellen und Bewussten. 1–64. <http://lea.hamradio.si/~s51em/>.
- Železnikar, A.P.** 2007a. Möglichkeiten der Implementierung von künstlichen informationellen Bewusstseinsystemen. *grkg/Humankybernetik* 48:3:99–108. <http://lea.hamradio.si/~s51em/>.
- Železnikar, A.P.** 2008. Informationelles Bewusstseinsystem: ein ausgereiftes Konzept. *grkg/Humankybernetik* 49:3:115–122. <http://lea.hamradio.si/~s51em/>.

Eingegangen am 2008-8-28.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Anton P. Železnikar, Volaričeva ulica 8, SI-1111 Ljubljana, Slowenien, EU (Anton_Zeleznikar@t-2.net).²

Informational Investigations in the Domain of Consciousness (Summary)

Informational investigations can enter the domain of research concerning consciousness in various possible ways. The most common approaches concern representations using informational graphs, diagrams and geometrical models in author's publications. The first and most common representation of conscious situations and attitudes have been graph models, followed by two- and three-dimensional geometrical models of consciousness systems. At last, diagrammatical representations with a named coordinate system opened further, much more complex and actual possibilities of research in various fields of research in sociology, political science, media, psychology, philosophy, management, and even mathematics. In those diagrams the very conscious nature of entities comes up in a new, unexpected structure and organisation of meaning. The diagram in Fig. 1, where the coordinate system "emotions/motivation" vs. "cognition/attention" is actualised, along with mood (disposition) curves and between them, some characteristic consciousness components can be chosen, anchoring the ways of possible investigations. E.g., the so-called creativity and totalitarianism complexes can be investigated and critically compared to a certain depth of meaning.

In Fig. 2, connection and comparison between the components of creative spirit vs. spirit of knowledge are given as 13 characteristic entities of the one and the other. In this case the rule of one in all and all in one comes to the foreground in the presented graph. Here, the components of creation pleasure oppose those of scholasticism, a doctrinaire view of professional disciplines.

In Fig. 3, another ad-hoc study is presented confronting diagrammatically the previously graphically discussed situation between creativity and scholasticism (x - y coordinate system). First two mood curves are presented: the falling creativity-to scholasticism disposition and the raising scholasticism-to-creativity disposition. Here, the creative components like intention, reflection, intuition, ambition, meditation, transcendence, etc. oppose proportionally to beginnings of self-consciousness with self-image, communication, understanding, interpretation, etc. Other relevant entity situations can be read and relationally recognised from the diagram.

At last, a scheme of the top European enterprise, being competitive worldwide in spirits, leadership, management, development and production, is presented by the graph in Fig. 4 and a similar creativity scheme is proposed for European politics and constitution to make creativity and knowledge prevail. In this sense, another question remains open, why creative consciousness within the framework of basic knowledge could not be thought and developed already in the childhood of European citizens.

²Die ausführliche Projektdokumentation befindet sich in verschiedenen Sprachen (Englisch, Deutsch, Slowenisch, Kroatisch und Russisch) philosophisch, formalistisch, methodologisch und implemetationsmäßig ausgelegt auf der Netzseitenadresse <http://lea.hamradio.si/~s51em/>.